

## Begehung Kappelbrücke

Als ich um 17:30 bei der Kappelbrücke auf der Südseite ankam, fragte ich mich, wieso wurde diese Brücke so verwinkelt über die Seemündung gebaut? Normalerweise überwinden Brücken auf dem direktesten Weg ein Hindernis. So aber überwand die imposante Holzbrücke mit Ziegeldach sehr viel mehr Weg, als überhaupt nötig wäre.

Die Lage der Brücke ist sehr zentral, der Hauptbahnhof von Luzern befindet sich nur eine Strasse weiter und auf der Nordseite der Brücke befinden sich zahlreiche Restaurants und Bars, wo um diese Zeit reges Treiben herrschte. Auch die stark befahrene Strassenbrücke daneben war nicht zu überhören. Beim Aufstieg auf die Brücke über die Holzstufen fiel mir auf, dass auch auf der Kappelbrücke viel Verkehr herrschte, seien es Touristen, die ein paar Schnappschüsse des Wahrzeichens schossen, oder normale Fussgänger auf dem Weg zu ihrem Ziel. Trotzdem verströmte die alte Brücke auf mich eine angenehm ruhige und gemütliche Atmosphäre.

Die Brücke wurde komplett aus Holz gebaut, einzig ein paar Stützen wurden aus Mauerwerk oder Beton errichtet. Durch das Ziegeldach verdunkelte sich die Brücke, nur dank der absinkenden Abendsonne, die sich im See spiegelte, gelangten verhältnismässig viele Sonnenstrahlen in das Innere der Brücke. Dies löste eine angenehme Stimmung aus, denn die Wellen der Seemündung spiegelten sich am Dachstuhl der Brücke. Auch die schönen Blumen, die rechts und links der Brücke an der Brüstung befestigt waren, trugen ihren Teil dazu bei.

Das verwendete Holz der Brücke ist fast gänzlich unbearbeitet, das Tragwerk ist aus sägerohren Balken und der Boden aus abgetretenen Holzläden gefertigt worden, die beim Vorbeigehen der Passanten knarrten. Ein Stück weiter viel mir ein Schild auf mit der Information über einen Brandfall im Jahre 1993, bei dem der Mittelteil der Kappelbrücke fast vollständig niederbrannte. Tatsächlich sah ich, als ich mich umdrehte, noch die Spuren des Brandes, die Balken und Stützen der Brücke wiesen teilweise noch starke Verkohlungen auf.

In der Mitte der Brücke traf ich auf einen imposanten Mauersteinturm, der seitlich an die Brücke gebaut war. In seinem Inneren befand sich ein kleines Geschäft mit einem grossen Schaufenster, in dem die Werse alkoholische Spezialitäten angeboten wurden.

Als ich meinen Blick gegen Westen richtete, bemerkte ich, wie sich die Sonne allmählich senkte und mich trotz der eher verschlossenen Brücke blendete; auch wehte eine leichte Brise über den See, die sich angenehm frisch anfühlte. Nun sah ich auch das nördliche Ende der Brücke, welches jedoch eher finster erschien, da es die Sonne nicht mehr erreichte. Auch hier erblickte ich wieder ein Schild, wo die Brücke gerbrannt hatte. Und wieder vielen mir die angekohlten Tragwerke auf, die von diesem längst vergangenen und für die Brücke verheerenden Brand erzählten.

Beim Näherkommen ans Ufer wurde auch das abendliche Treiben auf der Nordseite immer lauter, was der Brücke ein bisschen den Scharm nahm. Als ich dann am Ende ankam und die Brücke noch einmal betrachtete, fragte ich mich, wie sie wohl in der Nacht aussehen würde und welche Stimmung sie dann verströmt.

Beim Überqueren der gegenüberliegenden Fussgängerbrücke liess ich die Kappelbrücke noch einmal als Ganzes auf mich wirken. Ich betrachtete noch einmal die schönen Blumen an der Brüstung, deren Farben in der Abendsonne regelrecht leuchteten und das leicht von Moosbewachsene Ziegeldach.

Fast ein bisschen wehmütig machte ich mich dann auf in Richtung Bahnhof, zurück in die hektische moderne Welt.